

Abonnements und Aufnahmen (Zufolge) werden in der Verwaltung (Verlag, Buchdruckerei und Papierhandlung Pol. Kempner, Piazza Carl Nr. 1) entgegen genommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenabgaben befreit. — Inserate werden mit 20 Heller für die 6 mal gehaltene Zeile, Restamenzen im redaktionellen Teil mit 1 Krone für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein halbdruktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingeleitete Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Postparaffentanz  
Nr. 188.575.

# Polauer Tagesblatt

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonntagen, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Pol. Kempner, Piazza Carl Nr. 1, gegenüber der Redaktion Via Venezia 2. Telefon Nr. 58. — Ezech. Kunde der Redaktion: von 8-10 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, halbjährlich 7 Kronen 20 Heller, jährlich 14 Kronen 40 Heller, und ganzjährig 28 Kronen 40 Heller. Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren. — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkauf in allen Zeitungen.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagesblattes, Pola, Via Vesenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Samstag 4. Juli 1914.

Nr. 2824.

## Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin †.

### Artstetten.

Winzige, zwischen Obstgärten versteckte Häuschen mit Schindeln oder Stroh, ein kleiner Marktplatz, wo neben einer Granitssäule, dem Pranger, ein im Jubiläumsjahr gepflanztes schlankes Eichenbäumchen steht, über dem eine schwarze Fahne flattert. Überall zwischen dem Grün Trauerflaggen. Tiefe fast unheimliche Stille, durch die auf einmal der dumpfe Ton einer Kirchenglocke klingt.

Das ist Artstetten, das Stammhaus eines längst erloschenen gleichnamigen Rittergeschlechtes, das im Jahre 1823 kaiserlicher Familienbesitz wurde, im Jahre 1887 in den Privatbesitz des Erzherzogs Karl Ludwig gelangte, und wo heute die Leichen des Erzherzogs-Thronfolgers und seiner Gattin beigesetzt werden. In diesem Schlosse hat Erzherzog Franz Ferdinand als Knabe die Sommermonate zugebracht und im Park steht man noch jetzt das Rondeau, wo der junge Prinz auf einem schwarzen Pony die ersten Reiterversuche machte. So war dieses Schloß und dieser Park, in dem er jeden Baum und jedes Fleckchen kannte, mit seinen Jugenderinnerungen innig verknüpft. Hier wurzelte er mit seinem Gemüt, und seinem Wunsche, hier öfter zu weilen, entsprang auch der Gedanke, das Schloß, das früher ein einfacher Herrenhof gewesen war, wohnlicher und prächtiger zu gestalten.

Der Umbau ist erst voriges Jahr erfolgt. Das Schloß in seiner gegenwärtigen Form ist ein stattlicher, zweifloßiger Herrensitz, der mit der angebauten Kirche zum Heiligen Jakob ein einheitliches Ganzes bildet und durch die kupferroten Zwiebelkürme ein byzantinisches Stillegefühl empfängt. Uralte, gewaltige Bäume, Papsteln, Ahorn- und Rüstern halten um das Schloß Wache und ragen mit ihren Wipfeln fast bis zum Dach. Von der Terrasse vor der Hauptfront des Schlosses genießt man eine wunderbare Aussicht. In einem weiten Bogen erhebt sich gegen Süden der gewaltige formenreiche Wall der niederösterreichischen Alpen, aus denen der wichtige, sagenumwobene Deutscher emporsragt. Ein wunderbarer blauer Schimmer schwebt über dem Donautal, aus dem uns Melk mit seinem grandiosen Stifft und Pöchlarn entgegenblicken. Im Westen schimmern zwei Kuppeln der berühmten Wallfahrtskirche Maria Tserl.

Das Erdgeschoß des Schlosses ist überaus massiv, ja festungsartig. Die Räumlichkeiten sind rundbogig gewölbt. Der erste Stock enthält die Schlaf- und Wohnräume, die nur teilweise eingerichtet sind. Die Einrichtung, bei der altdeutsche Motive vorwiegen, ist durchweg von vornehmstem Geschmack. Der große Speisesaal im zweiten Stock ist noch vollständig leer; Wiener Tapezierer und Maler arbeiten jetzt noch im Schlosse.

Ein traulich eingerichtetes Turmzimmer im ersten Stock war der Lieblingsaufenthalt der Herzogin. Hier lag auch stets auf einer Konsole das in Folioformat gehaltene, in braunes Leder gepresste Tagebuch, in das sowohl der Erzherzog als auch die Herzogin bei ihrem jedesmaligen Aufenthalt in Artstetten Eintragungen machten über kleine Familieneignisse, durch die ein gesunder Humor weht. Ein besonderes Blatt in diesem Buche enthält rührende Bekenntnisse über jene glücklichen Stunden, die der Erzherzog hier anlässlich der Feier seiner zehnjährigen Ehe mit seiner Familie verbrachte. Der Park, der das Schloß umgibt, umfaßt fünfzehn Hektar und strapaziert durch sein außerordentlich bewegtes Terrain, das hügelartig, dann talartig, dann wieder wellenförmig verläuft. Er ist ein durch reizende Wege im



nahen Wald sich verlierender Naturpark mit gewaltigen Baumgruppen, zwischen denen vereinzelte Rhododendren und Azaleenrabatten ihre Blumenpracht entfalten. Mitten im Park erhebt sich ein zierlicher, kuppelartiger Bau; ein Badehaus, das einstmals auch als Spielraum für die jungen Prinzen Franz Ferdinand und Otto diente.

An der Ostseite des Schlosses erhebt sich die im letzten Jahre gleichfalls renovierte Kirche zum Heiligen Jakob, zu der vom Markt aus eine Treppe emporführt und deren Vorplatz, einstmals ein Friedhof, von einer mächtigen Mauer eingefasst ist. Die Kirche überrascht durch ihre edle Einfachheit; die Holzteile sind in Braun und Mattgold gehalten, die Gänge sind leuchtend weiß. Das Licht fällt voll und ungebrochen durch die mächtigen Rundbogenfenster in das Schiff der Kirche, während im Presbyterium, das allein bemalte Fenster hat, ein mystisches Dunkel weht. Der Hochaltar und die zwei Seitenaltäre sind kostbare Barockstücke. Ein großes Gemälde im Presbyterium, den heiligen Jakob, den Schutzpatron der Kirche, im Kampfe gegen die Mauren darstellend, ist ein hervorragendes Werk des Kremsler Schmidts. Im Emporium, dem Andachtsraum der erzherzoglichen Familie, fällt ein Schrein mit altertümlichen wertvollen Kirchengeräten auf.

Das Mausoleum unter der Kirche ist im Jahre 1909 vom Erzherzog eigens erbaut worden. Der Haupteingang, ein reich ornamentiertes Portal mit dem Wappen der kaiserlichen Familie, befindet sich gleich beim Eingang in den Park. Er führt über zwei Stufen hinauf zu einem durch seine Größe imponierenden weißgehaltenen Raum, der trotz seiner tiefen Lage unterhalb der Kirche hell erscheint, weil ihm das Oberlicht durch eine Flucht schmaler Fenster auf drei Seiten zufließt. Das Mausoleum ist ein Tonnengewölbe, dessen Wände nur an der Westseite zwei Pfeiler verstärken, zwischen denen auf einem Schemel der kleine silberne Sarg steht, in dem das jüngste totgeborene Kind des Erzherzogs ruht. In den Raum, genau unter dem Hochaltar, befindet sich ein Altar, der in allen seinen Teilen aus weißem Marmor hergestellt ist. Vor demselben steht rechts und links je ein einfacher Beistuhl aus Zirbelkieferholz. Das Mausoleum wirkt nicht blüher auf den Beschauer; es macht bloß einen stillen wehmütigen Eindruck.

Im Schloß beginnt man eben unter der Anleitung des Haushofmeisters Herrn Sanatschek Vorbereitungen für die Beisetzung zu treffen. Der Markt, in dem ge-

stern noch tiefe Stille herrschte, ist jetzt bewegt. Zahlreiche Besucher aus Wien und der Umgebung treffen ein; der Zutritt zum Schloß und in den Park ist jedoch niemand gestattet.

### Das Leichenbegängnis.

Wien, 3. Juli. Dem Publikum war heute vormittag für vier Stunden Zutritt zur Aufbahrung in der Hofburgkapelle gestattet. Das Publikum machte von der Erlaubnis reichlich Gebrauch. Vor halb 7 Uhr früh hatte im Schweizerhof ein Bataillon des 82. Infanterieregiments Aufstellung genommen, das zur Bildung eines Spalters für den Anbruch des Publikums verwendet wurde. Vom Josefsplatz zog sich ein Spalter in den Schweizerhof und dort schloß sich das Spalter der Leibgardeinfanterie an. Die Truppen waren in Parade ohne Tornister und wurden um 1/10 Uhr von einem Bataillon des bosnisch-herzegovinischen Regiments abgelöst. Der Anbruch des Publikums war sehr groß. Vor Beginn des Einlasses wurden Waisenknaben in die Kirche geführt. Gegen halb 8 Uhr kam eine Deputation von vier Offizieren des 99. Infanterieregimentes, dessen Fahnenmelde die Herzogin von Hohenberg vor einigen Wochen als Fahnenpatin beigezogen hatte und brachte einen herrlichen Kranz. Um acht Uhr wurde der Einlaß freigegeben. Laufende und Laufende defilierten in stillem Schmerz rings um die Särge. Von 8 bis 12 Uhr wurden an allen Altären Seelenmessen gelesen. Um 10 Uhr gab die Hofmusikkapelle das „Miserere“. Um 12 Uhr wurde der Einlaß geschlossen. Von 12 bis 1 Uhr läuteten von allen Türmen der Residenz die Glocken.

Wien, 3. Juli. Das Innere der Hofburgpfarrkirche, in der die beiden Särge heute exponiert sind, ist vollständig mit schwarzem Tuch verhängt. Auch der Boden der Kirche ist mit schwarzem Tuch belegt. Ein mächtiges schwarzes Tuch mit einem weißen Kreuze verhängt das Altarbild. Auf dem Kreuztisch des Hochaltars prangt in der Mitte das Wappen der Herzogin, umgeben von acht kleineren Wappen, die abwechselnd das Wappen des Erzherzogs und der Herzogin zeigen. Inmitten des Gotteshauses wölbt sich über den beiden Särgen ein Baldachin. Die Särge sind aus ornamentiertem Silber mit Goldverzierung. Ungefähr 50 hohe Silberleuchter mit brennenden Kerzen umschließen den Katafalk. An den vier Ecken des Schauergerüsts sind schwarze Postamente aufgestellt, die gleichfalls fünfzehnarmlige Silbertrabanten tragen. Auch auf den Seitenaltären stehen je sechs hohe Leuchter mit dünnen Kerzen. Zwei Arme mit je drei Glühlampen erhellen künstlich den Raum, während von den Fenstern gedämpftes Tageslicht eindringt. An den Särgen halten Leibgarben Ehrenwache. Unten vor den Särgen liegen zwei Kränze, Kranzspenden von Graf und Gräfin Conroy. Auf einem Blumenkranz steht man die Namen der Kinder der hohen Verbliebenen. Die anderen nach Hunderten zählenden Kränze werden in der Burghauptmannschaft abgegeben.

Wien, 3. Juli. Der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und Gemahlin wird heute um 10 Uhr 50 Minuten abends vom Westbahnhof nach Groß-Pöchlarn überführt. Ihn begleiten der Hofstaat des Erzherzogs und Stabskapitän Oberst Barboff. Die Ankunft in Pöchlarn erfolgt um 12 Uhr 37 Minuten früh. Die Überführung der Leichen über



die Donau erfolgt um halb 8 Uhr früh. Hausoffiziere werden die Särge aus dem Waggon heben und sie zu den bereitstehenden Leichenwagen tragen. Dahn werden die Särge mit der Fähre über die Donau geführt. Um halb 4 Uhr früh hält der Leichenzug vor dem Schlosse Arstetten. Die Särge werden in der Pfarrkirche aufgestellt. Priester und Mönche halten abwechselnd Vorträge.

Am 4. d. M. um 8 Uhr 25 Minuten früh fährt vom Westbahnhof ein Sonderzug mit Erzherzog Ratt Franz Josef, dessen Kammervorsteher Prinz Lobkowitz, den Herren der Militärkanzlei des Erzherzogs, drei Offiziere des 7. Ulanenregimentes und einer kleinen Zahl von Trauergästen ab. Der Zug trifft um 8 Uhr in Böhmen ein. Der Erzherzog wird vom Bezirkshauptmann von Melk empfangen und fährt mittels Automobils nach Schloß Arstetten, wo er um 8 Uhr 20 Minuten eintrifft. Mit einem Hofsonderzuge fahren um 8 Uhr 5 Minuten vom Westbahnhof ab die Erzherzoginnen Iza, Marie Theresia, Maria An-Kunigunde, Maria Theresia, Erzherzogin Margaretha, Herzogin Wilhelmine von Württemberg, Herzogin Margaretha und Herzogin Theresia von Braganza, Prinz Alfons von Bourbon, Infantin Maria des Neues, Prinzessin Elisabeth Amalia und Prinz Louis Liechtenstein, Fürst Max Hohenberg, Prinzessin Sofie Hohenberg und Prinz Ernst Hohenberg, Graf Jaroslav Thun, Gräfin Thun als Tochter, Graf und Gräfin Schönburg-Glauchau mit Tochter, Graf und Gräfin Willebrand, Graf und Gräfin Leopold Kollth mit Söhnen, Gräfin Henriette Chotek, Graf Chotek und andere Aristokraten, k. k. Generalmajor Watis, Freiherr von Nummerschütz, Frau Oberst Barboff, Gräfin Lanjus und das Gefolge. Der zweite Zug trifft um 9 Uhr 47 Minuten in Böhmen ein.

Nach einem feierlichen Requiem nimmt um 11 Uhr vormittags Pater Dohet von Maria Theresia die Einsegnung vor. Um 12 Uhr tragen Unteroffiziere des 4. Dragonerregimentes und des 7. Ulanenregimentes die Särge in die Gruft, wo nach nochmaliger Einsegnung die Beisetzung erfolgt.

Um 1/1 Uhr treten die Trauergäste die Rückreise nach Wien an.

**Kaiser Wilhelm und unser Matrosenkommando.**

Wien, 3. Juli. Kaiser Wilhelm hat an den Matrosenkommandanten Admiral Haus nachstehende Depesche gerichtet: „Nehmen Sie als Vertreter der k. u. k. Kriegsmarine den Ausdruck meines ganz persönlichen Beileides entgegen anlässlich des Hinscheidens des Erzherzogs-Admirals. Ich weiß, wie sein Herz für die Flotte schlug und wie er für sie gesorgt hat. Ich habe aber auch die Zuversicht, daß sein Geist weiterleben wird in den Offizieren und Mannschaften der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine. Mit mir trauert meine Flotte, in deren Mitte ich mich befinde und welche morgen den Trauerzug abfahren soll für den fürstlichen Admiral, der auch ihr Freund war. Wilhelm I. K.“

Berlin, 3. Juli. Auf das Beileidstelegramm Kaiser Wilhelms ist folgendes Antworttelegramm des Admirals Haus eingelangt: „Niedergeschmettert von der Tragik des Schicksals, sind uns die gnädigen Worte der Teilnahme, die Ew. Majestät an mich zu richten die Gnade hatten, ein wahrer Trost und werden ein Ansporn für die weitere Arbeit sein. Genehmigen Ew. Majestät meinen und der k. u. k. Kriegsmarine tief ergebenden Dank und bitten anzufragen, daß Ew. Majestät mittrauender stolzer Flotte unser innigster kameradschaftlicher Dank bekannt gegeben werde.“

Wien, 3. Juli. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Die von den heutigen Morgenblättern zur Erklärung des Fernbleibens des deutschen Kaisers getragene Notiz, der Polizeipräsident habe erklärt, er könne nicht für die Ruhe in Wien garantieren, entspricht selbstverständlich nicht den Tatsachen. Wichtig ist vielmehr, daß für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit anlässlich der Trauerfeierlichkeiten und der in Aussicht genommenen Ankunft des deutschen Kaisers von der Polizeidirektion alle Vorkehrungen im weitesten Maße getroffen wurden, daher kein Grund zu Besorgnissen vorliegt.

**Die österreichischen Serben und die Dynastie.**

Bukarest, 3. Juli. Der kroatische Abgeordnete Dr. Dusan Popovic hat sich über die jüngsten Vorgänge im kroatischen Landtage folgendermaßen geäußert: Die Rechtspartei glaubt, daß jetzt der Moment gekommen sei, um einen Bürgerkrieg gegen die Serben zu entfesseln. Es liegt jedoch im Interesse der Monarchie, die Treue des Serbentums zur Dynastie und Monarchie in den Vordergrund treten zu lassen. Statt dessen hat es die Rechtspartei unternommen, den gegenwärtigen Einbruch zu erwecken. Sie wollte nicht, daß hier der angeführte Führer der Koalition, der Präsident des Landtages Dr. Medakovic die Trauerrede hält, weil er ein Serbe ist. Im Gegenteil, man hätte sich freuen sollen, daß gerade aus dem Munde eines Serben eine derartige warme Kundgebung erfolgt. Was die Serben betrifft, so muß betont werden, daß die kroatischen Serben sich lange Jahre als realer und

unionistischer Politik betätigt hat. Er hatte unter dem Umstande, daß sein Bruder serbischer Offizier ist, genug zu leiden, aber es könnte kein konkreter Moment gegen ihn angeführt werden, der vom Gesichtspunkte der realen und unionistischen Politik unsatisfactory gewesen wäre.

**Antiförschliche Demonstrationen.**

Wien, 3. Juli. Gestern abends gegen halb 9 Uhr versuchte eine zahlreiche Menschenmenge überhals die serbische Gesandtschaft zu ziehen und zu demonstrieren, was jedoch von einem Polizeiaufgebot verhindert wurde, welches die Demonstranten auseinander drängte. Die Menge sammelte sich dann vor dem Palais der Erzherzogin Maria Theresia an und stimmte die Volkshymne an. Sie zerstreute sich dann über gütliches Zureden der Polizei. Weitere Versuche kleinerer Trupps, vor die Gesandtschaft zu gelangen, wurden von der Polizei vereitelt.

**Der Trauergottesdienst in Belgrad.**

Belgrad, 3. Juli. Heute um 10 Uhr vormittags fand in der heiligen katholischen Kirche für den verstorbenen Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin ein Trauergottesdienst statt, welchem unter anderem auch der Kronprinz-Regent beiwohnte.

Nach der Beendigung des Gottesdienstes drückte der Kronprinz dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträger sein tiefes Beileid aus.

**Trauerfeier in Petersburg.**

Petersburg, 3. Juli. In der katholischen Kathedrale wurde heute vormittags für Kaiserin Elisabeth eine feierliche Beileidsmesse gehalten. Als Vertreter des Kaisers war Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch erschienen. Der Trauermesse wohnten ferner alle Minister und der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Tjethin und das Personal der Botschaft bei.

**Das k. u. k. Ehrenkreuz.**

Wien, 3. Juli. Das Präsidium des Herrnhäuser, bestehend aus dem Präsidenten Fürsten Windisch-Grätz und dem Vizepräsidenten Fürsten Fürstentum und Fürstinnen Schönburg legte heute nachmittags während des Besuchs an den Bahnen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg zwei Kränze mit schwarz-gelben Bändern nieder. Der für den verstorbenen Erzherzog bestimmte Kranz besteht aus Palmen, Lorbeer und Eichenlaub, der für die Herzogin von Hohenberg aus Eichenlaub besteht.

Wien, 3. Juli. Der deutsche Botschafter von Tschirschky ließ heute vormittags die beiden Kränze des Kaisers Wilhelm an den Bahnen des verstorbenen Erzherzogspaars niederlegen. Durch den Botschafter wurden ferner niedergelegt die Kränze des Kronprinzenpaares und die Kränze des Prinzpaars Heinrich sowie die Kränze des Herzogenpaares von Mecklenburg. Der sächsische Gesandte ließ die Kränze des Königs von Sachsen niederlegen, der bayrische Gesandte überbrachte die Kränze des bayerischen Königspaars. Ferner wurde ein Lorbeerkranz der Stadt München niedergelegt.

Berlin, 3. Juli. Auf Veranlassung des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szogyeny-Warich fand heute in der Hedwigkirche ein Requiem für Kaiserin Elisabeth statt. Die Kränze der Kaiserinpaare hatten sich die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar, sowie Prinzessin Friedrich-Leopold und Prinz Wolrat zu Schaumburg-Elpe eingefunden. Ferner waren erschienen Reichskanzler von Bethmann-Hollweg mit den Ministern und Staatssekretären, zahlreiche Hofwürdenträger, Botschafter Graf Szogyeny-Warich und das Personal der Botschaft und des Generalkonsulates usw. In der Kirche waren die österreichische und die ungarische Kolonne besonders zahlreich vertreten.

Wien, 3. Juli. Um 4 Uhr nachmittags fand in der Schönbrunner Pfarrkirche die Leichenseier nach dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin statt. Es wohnten ihr bei der Kaiserin, die Erzherzoge, die Erzherzoginnen und der gesamte Hofstaat, der in Wien eingetroffen ist. Ebenso nahmen daran teil die österreichischen und ungarischen Minister, die Präsidenten der Abgeordnetenkammern, die Botschafter und Gesandten und die Mitglieder der hohen Gesellschaft. Die Kinder des Erzherzogspaars sind um halb 5 Uhr in Wien angekommen und begaben sich in Begleitung der Gräfin Henriette Chotek um halb 8 Uhr in die Hofburgkapelle, um an den Särgen der Eltern ihre Gebete zu verrichten.

Wien, 3. Juli. Im Bahnhof hatten sich die Erzherzoge Karl Franz Josef, Peter Ferdinand, Josef Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich Karl Stephan und andere Erzherzoge und Prinzen eingefunden. Nachdem der Hofburgparker die Leichen neuerlich eingeseget hatte, wurden die Särge einwaggoniert und um 10 Uhr 50 Minuten fuhr der Separat-hofzug aus der Halle.

Böhmen, 3. Juli. Der Leichenzug ist um 12 Uhr 37 Minuten nachts hier eingetroffen. Die Särge verblieben bis 2 Uhr 20 Minuten im Waggon und wurden dann nach Arstetten überführt. Den Leichenzug begleiteten die Spitzen der Stoll- und Militärbehörden.

**Vom Tage.**

**Das Seelenamt für weiland den Thronfolger.**

Für das heute stattfindende Seelenamt hat das Hofsekreteriat folgende Verfügung erlassen:

1. Das Matrosenkommando hat im Einvernehmen mit dem Matrosenkorpskommando betreffs der Aufstellung der Zelte vor dem Maschinenschulgebäude das Erforderliche veranlaßt. Das Matrosenkorps hat 2 Schilddächer für das Kapellenzelt, die Arsenalsgendarmen die erforderliche Mannschaft zur Freihaltung der Passage beigestellt.

2. Ausruhen werden und unter Kommando des Herrn Konteradmirals Louis Eblek von Warvel um 8 Uhr 45 Minuten vormittags des 4. d. M. (nach der Skizze) gestellt sein:

I. Treffen (mit Gewehren): Kommandant Lieutenant Kapitän Leucht, 1 Bataillon des Matrosenkorps (Korvettenkapitän Stahlberger), 1 Bataillon: 2 Kompagnien von S. M. S. „Prinz Eugen“, 2 Kompagnien der Maschinenschule (Linienfahrleutnant von Luschin), 1 Bataillon: 2 Kompagnien S. M. S. „Urania“, 1 Kompagnie S. M. S. „Alpha“ und 1 Kompagnie S. M. S. „Admiral“ (Korvettenkapitän Wagon).

II. Treffen (ohne Gewehren): Kommandant Oberleutnant Militärlieutenant des Infanterieregimentes Nr. 87, 1 kombiniertes Bataillon (mit Gewehren): 2 Kompagnien des Infanterieregimentes Nr. 87, 2 Kompagnien des Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 5, 1 kombiniertes Bataillon (mit Gewehren): Festungs-Artillerieregiment Nr. 4 und Festungs-Artilleriebataillon Nr. 3, 1 kombiniertes Bataillon (ohne Gewehren): 1 Kompagnie Unterleutnantstation, 1 Kompagnie Fliegerstation, 2 Kompagnien von S. M. S. „Prinz Eugen“ (Korvettenkapitän v. Thierry).

III. Treffen (ohne Gewehren): k. u. k. Eskadron (3 Bataillone): Die Bataillone in diesen 3 Treffen je 4 Kompagnien a 4 Züge zu 8 Kotten und volle Fliegerstationen.

IV. Treffen (ohne Gewehren): Kommandant Lieutenant v. Jopa. Die Detachements der k. u. k. Eskadron dem Hofsekreteriat unterstellt (auch Flieger), abteilungsweise geordnet, in unmittelbarer Nähe der Botschaften nehmen in einheitlicher Linie an dem III. Treffen Aufstellung. Abjuration der ausruhenden Truppen: Parade (Kriegsmarine trägt Uniformkleider), eingeteilt mit dem Hofsekreteriat.

5. An- und Abmarsch ohne Spiel, kein Empfang, keine Abteilungszeichen, die Musik besteht aus der k. u. k. Kapelle in ihrer Aufstellung, keine Kirchenmusik, keine Hornmusik. Nach Beendigung des Gottesdienstes wird die mit Gewehren ausgerüstete Eskadron der Eskadronabteilung (Abteilungsbefehl vom k. u. k. Hofsekreteriat des ersten Treffens), die die Musikinstrumente der Eskadron mit sich führt.

6. Die ersten Fliegeroffiziere (Eskadron) sowie sämtliche dienstfreien Offiziere in Parade (offizielle Dienstabzeichen) nehmen in dem Offizierszelt (rechts, mittleres Zelt) Aufstellung. Das linke (westliche) Zelt bleibt für sonstige Standespersonen und die Damen reserviert.

7. Mit dem Anfang der Messe beginnt S. M. S. „Urania“ und das Hofsekreteriat mit der Totenfeier von 21 Schuß. Mit dem ersten Schusse der Totenfeier sind auf allen Objekten die k. u. k. Flaggen (Kriegs- und Kommandantabzeichen) auf Halbmast zu setzen. Die Schiffe in erster Reihe führen die k. u. k. Flagge von 8 Uhr vormittags bis Einweihung der Zelte. Nach Beendigung der Messe (mit der Abgabe der Beileidschreiben) lösen S. M. S. „Urania“ und das Hofsekreteriat die Totenfeier von 21 Schuß. Mit dem letzten Schusse der Totenfeier sind die k. u. k. Flaggen (Kriegs- und Kommandantabzeichen) auf Top zu hissen.

8. Für die Ordnung der militärischen Einweihung werden das Matrosenkorpskommando und die Maschinenschule im gegenseitigen Einvernehmen die nöthige Anzahl Offiziere und Stabsunteroffiziere kommandieren.

9. Der Regimentsführer findet (zu gleicher Stunde) das Seelenamt in der Marinekirche Madonna del Monte statt. Hierzu werden unter Kommando des Regimentskapitän Leucht (mit Gewehren) anwesend: 1 Kompagnie des Matrosenkorps, 1 Kompagnie des Infanterieregimentes Nr. 87, 1 Kompagnie des Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 5 und 1 Kompagnie des Festungs-Artillerieregimentes Nr. 4. Kommandantabzeichen, Ehren- und Stabsabzeichen wie sub 3, bezw. 5. Nicht eingetellte Stabspersonen begeben sich direkt in die Kirche. Abjuration: Parade mit Mantel.

Hoftrauer. Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine k. u. k. Hoheit den Admiral und General der Kavallerie Erzherzog Franz Ferdinand die Hoftrauer vom 3. Juli bis einschließlich 13. August getragen. Die k. u. k. Flaggen, Stabs- und Ober-



offiziere tragen in und außer Dienst während der ganzen Trauerzeit den Flor am linken Arme.

Armeeträger. Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhten anzuordnen, daß die Hoftrauer für weiland Seine k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Admiral und General der Kavallerie Erzherzog Franz Ferdinand gleichzeitig als Armeeträger zu gelten hat und daß während der ersten zwei Wochen der Trauerzeit an den Fahnen der Truppen und an den Flaggen Trauerfäden zu befestigen sind.

Diegleichen hat während dieser Periode das Spielen der Musikern bei dienstlichen Anlässen zu unterbleiben. Beginn 3. Juli.

Ständiger Sekretär. Sonntag, den 5. Juli 1914 findet in der evangelischen Kirche, vormittags halb 11 Uhr, ein Trauergottesdienst für weiland Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine hohe Gemahlin Sophie Herzogin von Hohenberg statt.

Die heutige Ständigkeit. Die heute in der Volkskirche zwischen dem Bankdirektor Stihovic und dem Gutsbesitzer Fabro stattfindende Ständigkeit beginnt um 7 Uhr früh und währt bis 2 Uhr nachmittags.

Ständigkeit. Herr Pfarrer Richter Hölzl hat seinen diesjährigen Urlaub angetreten und wird während dieser Zeit durch Herrn Vikar Franz Kuboff aus Turn bei Teplig-Schönan (Deutschböhmen) vertreten.

Trauerkundgebung der hiesigen Rasmann-Gast. Heute, aus Anlaß der Beerdigungsfeierlichkeiten für den ermordeten Thronfolger und seiner Gemahlin, bleiben sämtliche Geschäfte bis 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Wichtig für Afrika. Afrika N-Rüste, P-lye k. In Marza Sabrata (Alt-Tripolis), S-lich von Suaga (Suaga), ist ein großes Thunfischschneid ausgebracht worden. Dieses Thunfischschneid geht von einer ungefährt 500 Meter von der Küste entfernten Klippe aus und erstreckt sich bis ungefährt 11 Kabell in NE-Richtung seewärts.

Ein Schiffsunfall. Ein Schiff mit dreifacher Grundbesatzung und 20 Mann Besatzung ist heute in der Einfahrt von Bizerta in gelichter worden. An Stelle des obersten Deckens wurde das große Feuer mit Geschützfeuer auf dem alten Kopfe des N-Motors befeuert, wodurch verlegt.

Satz. Das gefunkelte Boot des Dampfers „Africa“ macht dem N-lichen Ankerplatz im Kanal von S. Pietro in gehoben und geräumt worden.

Strahl von Messina. Das gähnende Feuer mit Verfinsterungen auf dem Wolo im Hafen von Villa San Giovanni, das wegen der im Zuge befindlichen Verankerung dieses Wolos zeitweilig geblieben wurde, ist durch ein festes gelbes Feuer mit einer Stärke von ungefährt 9 Meilen ersetzt worden.

Unfälle. 27 Meilen W-lich vom Ladeplatz von Siciliana ist ein großes Thunfischschneid 2500 Meter vom Lande SW-Richtung ausgelegt worden. Tag vorher ist das Netz an der S-Seite durch zwei weiche Fäden und ein Palmenzweige, in der Mitte durch einen Faden und Palmenzweige befestigt.

Netze. Das Netz durch ein Boot bewacht, welches ein veritables Doppelfeuer, oben grün, unten weiß zeigt.

Italien, W-Rüste. An der Grenze der 5 Meilen Höhe, S-lich von der S-Einfahrt zum antiken Porto Peroniano in der Ansicht nach W-lich befindet sich eine Klippe dicht unter der Oberfläche.

Leichenbegängnis. Das Leichenbegängnis des verstorbenen Linienschiffsleutnants Johann Ritter v. Mallik-Bregenburg findet heute um 8 Uhr abends vom Militärhospital aus auf dem Rathhof statt.

Schriebene Kondukt wird vom Matrosenkorpskommandant beigegeben. Die Musik ruht wegen der Trauer auf. Konduktkommandant ist Linienschiffsleutnant v. Sempfen.

Offiziersversammlung. An der heute um 3 Uhr nachmittags im Verhandlungslokal der Maschinenfabrik stattfindenden Offiziersversammlung werden die in Pola anwesenden Offiziere für den Marinedienst und die Marineärzte teilnehmen.

Die Geschäftsperre und unsere Geschäftsstelle. Mit den übrigen geschäftlichen und gewerblichen Betrieben wird auch unsere Geschäftsstelle (Piazza Carl) heute bis 1 Uhr geschlossen sein.

Die P. L. Refer des „Polaer Tagblattes“ werden aufmerksam gemacht, daß die Zeitung am Morgen vor Abgang des Posts auf der Bahn selbst, bevor der Dampfer und in der Postkassette neben dem Jettamie erhältlich ist.

Ein Mißstand, der sich wiederholt. Ein Lehrer schreibt uns: In Pola besteht seit Jahren eine industrielle Genossenschaft (Consortio industriale), von welcher man nur am ersten des Monats beim Ablauf des Quartales oder Semesters ein Lebenszeichen erhält.

Diese Genossenschaft sollte unparteiisch sein und ihre Beiträge auf solche Weise künbgeben, daß auch Nichtitaliener, die Genossenschaftsgelder zahlen, von den Vorkehrungen der Direktion etwas erfahren könnten. Mittel dazu fehlen nicht. Außer dem „Giornaleto“ erschein in Pola auch das „Polaer Tagblatt“, das von vielen Mitgliebern gelesen wird und die auch ein Anrecht darauf haben, über Beschlüsse der Direktion rechtzeitig informiert zu werden.

Spende. Anlässlich des Hinscheidens des verstorbenen Herrn Linienschiffsleutnant Hans Mallik Ritter v. Bregenburg wurden statt einer Kränzsperre unserer Redaktion 10 Kronen für den Verein „Cuba mark“ zugewendet.

Verstorbene. Die heute Nr. 2. Am 4. Juli 1914, um 9 Uhr früh, wird eine Schreibmaschine und ein Handwagen samt Lampen zum Verkaufe von Geforenem zur Veräußerung gelangen.

Wrack. Zwischen Island Palazzuolo (Quarnero) und dem 1 Meile S-lich hiervon liegendem Riffe liegt in der Nähe des Riffes in 15 Meter Wassertiefe das Wrack eines gesunkenen Dampfers, dessen zwei Masten über Wasser ragen.

Plötzliches Unwohlsein. Von plötzlichem Unwohlsein ergriffen ist der in der Flugschiffstation bedienstete Matrose zweiter Klasse befallen und ins Spital gebracht.

Abgang. Frau Therese Benvenuti, wohnhaft Via Randier Nr. 10, kündigt die Anzeige, daß ihr 14 Jahre alter Sohn Ruzick seit einigen Tagen vom Hause abgängig sei.

Verhaftung. Der Mechaniker Otto Reckenbauer wurde verhaftet, weil er den in Pola wohnenden Arbeiter Anton Jankovits aus Mähren abzuführen und überführen hat.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

einer bewaffnet war, und vier muselmanische Arbeiter bei Remanlar die von der gemischten Kommission festgesetzte Grenze und schritten sich auf bulgarischem Gebiet an, Bäume und Gehölz zu fällen. Zwei Soldaten des bulgarischen Postens begaben sich zu den rumänischen Soldaten, um sie zu bitten, ihre Waffen bis zur Ankunft eines Offiziers einzustellen.

Albanische Wägen. Bukares, 2. Juli. (Abends, Radiotelegramm, via Castelnovo.) Die Verhältnisse in der Umgebung der Stadt sind ruhig verlaufen.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

Diebstahl. Während eines Besuchs in der Wohnung eines Adaten der k. u. k. Kgl. Kaserne wurde ihm die brennstoffführende Maschine entwendet.

### Armee und Marine.

Safenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 184.

Marinesberinspektion: Korvettenkapitän Ritter von Gränndorf.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Dragicevic vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 6.

Verzählige Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Messer.

### Drahtnachrichten.

Der Auswanderungsprozess.

Wien, 3. Juli. Heute wurde das Urteil im Auswanderungsprozess gefällt. Der Gerichtshof verurteilte sieben Angeklagte zu Arreststrafen in der Dauer von acht Tagen bis zu fünf Monaten.

Abgeordneter Waslian. Graz, 3. Juli. Heute fand vor dem hiesigen Bezirksgericht die Verhandlung gegen den gemeinsamen Reichsratsabgeordneten Heinrich Waslian statt.

Der bulgarisch-rumänische Zwischenfall. Sofia, 3. Juli. Amtlich wird über den bulgarisch-rumänischen Zwischenfall gemeldet: Vorgestern um elf Uhr überschritten drei rumänische Soldaten, von denen

London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Die Unterfrage. London, 2. Juli. (Unterbank) Auf dem morgigen Mittag des Königs von den Fürsten des Freikorps von Ulster erlassenen Befehle, dass die Freiwilligen einmündig werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstande, sie dürfen zu haben, die Befehle entgegengehalten, erwiderte der Befehlshaber für Irland, Bireel, nach seiner Ansicht wurde dem Befehlshaber Irland des Bireel eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.



Staaten und der drei Vermittlerstaaten, Argentinien, Brasilien und Chile erhalten und zu der Union und zu den ABC-Staaten sofort in normale diplomatische Beziehungen treten. Die Vereinigten Staaten verzichten auf eine Kriegsentfesselung, nehmen Protokoll vom Friedensprotokoll, besagen, daß Huerta zurücktritt und daß Veracruz tatsächlich bis auf weiteres von Amerikanern besetzt bleibt.

### Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Juli 1914.

#### Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet ist gegen NE gewandert, die Depression liegt noch immer im NW. In der Monarchie teilweise bewölkt, schwache variable Brisen, geringe Wärmeunterschiede gegen den Vortag. In der Adria teilweise bewölkt, vorwiegend SE-liche Brisen, geringe Temperaturdifferenzen. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, schwache meist siroccale Winde, geringe Wärmeänderung gegen den Vortag, Gewitterneigung.

Selbstmische Beobachtungen: Heute 1 Uhr 21 Minuten a. m. Beginn einer schwachen Fernnebenaufzeichnung. Maximalhöhe 1 Uhr 28 Minuten a. m. Entfernung 2700 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.7

2 „ nachm. 758.1

Temperatur um 7 „ morgens 23.0

2 „ nachm. 24.1

Regenüberschuß für Pola: 106.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 24.3°.

Ausgegeben um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags.

Die Einsiezeit ist da. Obst- und Beerenfrüchte werden von der Hausfrau für den Winterbedarf eingekocht. Da wird der Vielbeschäftigten gerade zur rechten Zeit ein Präparat geboten, welches das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren zum Haltbarmachen ermöglicht, nämlich Dr. Detkers Einmachhilfe (eingetragenes Wortzeichen). 1 Paket a 12 Heller verhindert das Verderben von 5 Kilogramm eingemachten Früchten, Gelees, Marmeladen, Fruchtstücken, Gurken und dergleichen und verhindert jegliche Schimmelbildung. Das Präparat hat sich schon in Millionen Küchen eingeführt und findet täglich neue Anhängerinnen. Wer von den Leserinnen dieser Zeitung sich dafür interessiert, erhält von Dr. A. Detker (Baden-Wien) eine Anzahl ausprobiertter Rezepte zum Einsieden gratis und franko zugesandt.

### Versteigerungsedit.

Auf Grund des vom Gläubigerausschusse gefaßten Beschlusses wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die sich im Geschäftslokale Via Carlucci 57 befindliche, der Konkursmasse Judich Jakob gehörige Ware, öffentlich dem Meistbietenden unter folgenden Bedingungen versteigert wird:

1. Die gesamte Ware wird in einem Lose en bloc versteigert.

2. Das mindeste Angebot beträgt 65 Prozent des Schätzwertes, also Kr. 32.627.31.

3. Die schriftlichen Offerten sollen in verschlossenem und versiegeltem Kuvert bis zum 10. Juli d. J., 12 Uhr mittags, beim gefertigten Verwalter hinterlegt werden.

4. Die Öffnung der eingelangten Offerten erfolgt am 13. Juli d. J. um 11 Uhr vormittags beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte in Gegenwart des Herrn Konkurskommissärs.

5. Der Meistbietende wird sofort den angebotenen Betrag in barem erlegen, und die erstandene Ware übernehmen müssen, oder aber die betreffenden Geschäftslokale in Miete nehmen müssen. In diesem Falle hat der Meistbietende der Konkursmasse den proportionalen Betrag des schon im voraus für ein Trimester gezahlten Mietzinses der Konkursmasse zu erlegen.

Das Schätzungsprotokoll steht jedem in der Advokaturkanzlei des gefertigten Verwalters oder aber beim Konkurskommissär des hiesigen k. k. Bezirksgerichtes täglich während der Amtsstunden für die Einsichtnahme zur Verfügung.

Pola, am 1. Juli 1914.

Der Verwalter der Konkursmasse:

Dr. Benvenuto Mangiarelli,  
Advokat in Pola.

### Favorit-Modenalbum

Jackenkleider und Mäntel für Regen, Touristik und Reise, Kleidung für Bergsport und Sommerfrische, Waschkleider K.-90 vorrätig in

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

## Im Kampf um den Ozean

Seeroman von Kapitän Walther Freyer

Vorrätig in der

K 6—

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

### Kleiner Anzeiger.

#### Zu vermieten:

Schön möbliertes großes zweifenstriges Zimmer, parkettiert, mit Gas und freiem Eingang, in allein-stehendem Hause mit schöner Aussicht, zu vermieten. Via Ottavia 20, Monte Cane. 1581

Möbliertes Zimmer Via S. Felicità 6 zu vermieten. 1582

Möbliertes Zimmerchen, parkettiert, mit Gas, zu vermieten. Via Dante 15, 1. St. 1583

Neu möbliertes Zimmer um 30 Kronen zu vermieten. Via Veseghi 23. 1584

Ein elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, mit freiem Eingang, Gasbeleuchtung und Heizung, sofort zu vermieten. Via Campomazjo 39, 1. St. 226

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Haus Borri, Via Medusa 23. 32

Schön möbliertes Zimmer Via Ercole 12, 1. St. links, zu vermieten. 1578

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerva Nr. 23, 3. St. links. 1573

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Tartini Nr. 2. 1573

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Barbacani Nr. 5, 1. St. links, gegenüber dem Marinekasino. 1575

Schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer und Küche, ist ab 15. Juli zu vermieten. Via Dante Nr. 5. 1575

Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang nebst leerem Kabinett für Diener zu vermieten. Via Carducci 55, 1. St. 1557

Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Fausta 6, 1. St. 1558

Schön möbliertes zweifenstriges Zimmer, parkettiert, mit Bad und Gas, sogleich zu vermieten. Via Tartini 27, 2. St. rechts. 1559

Möbliertes Zimmer mit Aussicht aufs Meer und freiem Eingang zu vermieten. Via Randler 54, 3. St. 1563

Möbliertes Zimmer mit Balkon und freiem Eingang zu vermieten. Via Veterani 45, 1. St. 1495

Schöne Wohnung in der Via Veseghi 54, bestehend aus drei Zimmern und Küche mit allem Komfort, sofort zu vermieten. Anzufragen Markthalle 2 bei Soffici. 220

Villa Toscana Hochparterre zu vermieten. Die Villa liegt im Park über dem Seearsenal, mit einzig herrlicher Aussicht auf Hafen und Meer. Dasselbst Topfblumen und Palmen erhältlich. Auskunft erteilt Gärtner im Gartenhaus. 189

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Veseghi 24, 2. St. 1552

#### Zu mieten gesucht:

Kinderlohe Beamtenfamilie sucht ab 1. August zwei Zimmer mit Vorzimmer. Gefl. Anträge unter „Rein“ an die Administration des Blattes. 1521

#### Zu verkaufen:

Hochelegantes komplettes Schlafzimmer und Herrenzimmer in Leder zu verkaufen. Via Fausta Nr. 6, 1. St. Zu besichtigen von 2 bis 6 Uhr. 1574

Vier Tabakkeren aus Silber zum Gelegenheitspreis abzugeben. Schneiderei Sveschi, Piazza Comizio 8. 1577

Bauparzelle, 200 Quadratmeter, am Monte Paradiso samt Baubewilligung zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1569

Ein Grundstück im Ausmaße von 17.000 Quadratmeter in der Nähe des Strandes von Veruda, vollkommen staubfreie Lage, mit Wein- und Gemüsegarten, sowie ein kleines Landhaus mit Nebengebäude, Gas, Wasserleitung und Zisterne, geeignet als Wohnhaus oder aber für industrielle Zwecke, wie Blumengärtnerei etc., ist wegen Todesfall zu verkaufen. Auskunft Via Bergerio 2, 2. St. beim Eigentümer. 1560

#### Stellengesuche:

Kontoristin, tüchtig im Stenographieren und Maschin-schreiben, spricht auch perfekt Italienisch, sucht Stellung. Offerte unter „M.“ hauptpostlagernd. 1572

#### Berschiedenes:

Geschäftsdienst, der deutschen und kroatischen Sprache mächtig, wird im Uniformierungsgeschäft Höf aufgenommen. 227

Verloren wurde Mittwoch nachts auf dem Wege Via Arsenal—Via Jaro ein weißes Seidentuch. Abzugeben gegen Belohnung Via Jaro 4, 1. St. 1580

Verloren! Kettenuhrarmband aus Mattgold am Wege Via Stazione—Riva—Via Randler—Via Abbazia—Marinekasino. Abzugeben gegen gute Belohnung Via Stazione 12, Tür 7. 1494

## Kino „Ideal“

Auf Allgemeines Verlangen werden wir noch heute und morgen das ganze großartige kinematographische Meisterwerk

## Folterqualen

oder

18

## Der Roman eines armen Jungen

vorführen. — Dieser glänzend gelungene Film veranschaulicht den Roman eines armen Jungen und den Leidesweg einer vielgeprüften Mutter. Niemand darf die Vorführung dieses wirklich modernen Kunst-filmes verkümmern.

## Wocheiner-Feistritz

### Wocheiner-See

### Alpine Sommerfrische

im Triglavgebiet, Schnellzugstation der k. k. Staatsbahnlinie Triest-Abding. 222

### Hochalpine Luft

vorzügliches Trinkwasser, gute Unterkunft in Hotels, Gastwirtschäften, Privatwohnungen. Auskünfte und Prospekte erteilt

### Tourist-Office, Laibach.

# Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

Heute von 7 bis 11 Uhr abends

# Großes Konzert

der Banda cittadina.

Buffet!

188

Buffet.



## Die Frauen vom Sundsvallhof.

Ein Roman aus Norwegen von Anny Wotho.

30

Nachdruck verboten.

(Copyright 1913 by Anny Wotho, Leipzig.)

Am Ende des dritten Tages erreichten wir ein Dorf mit spärlichen Hütten. Ich sah es kaum, da brach ich zusammen. Monatelang lag ich krank, von den Eskimos treulich gepflegt.

Als ich wieder anfing, mich für meine Umgebung zu interessieren, erkannte ich, daß ich wohl für immer von der Welt abgeschnitten sei. Alle Versuche, mich zu verständigen, den Leuten klar zu machen, daß ich zu einem Hafen wollte, wo Aussicht war, irgend ein Schiff zu erreichen, mißglückten. Mit der Zeit fügte ich mich. Ich lernte die Sprache der Eskimos, ihre Sitten, ihre Gebräuche, ich nahm teil an ihren Beschäftigungen, ging mit ihnen auf die Jagd und erhielt meinen wohlverdienten Anteil von Fellen und dergleichen, so daß ich es im Laufe der Zeit zu einem gemächlichen Wohlstand brachte. Auf einer Schlittenreise, die uns tagelang in die Weite führte, und auf der wir eine große Anzahl Eisbären erlegten, sah ich wieder, nach mehr als drei Jahren, ein Schiff. Es war durch Packeis aufgehalten worden und sah fest, aber mir dünkte es wie ein Himmelsgeuß. Der Kapitän, ein Amerikaner, und seine Mannschaft hatten sich am Lande Hütten errichtet und warteten hier das Freiwerden des Schiffes ab. Ich war wie in einem Raufsch vor Entzücken, und der Kapitän nahm mich gern als Steuermann an, da der seinige schwer erkrankt war und wohl immer die Heimat wieder sah.

Traurig sahen die guten Eskimos mich scheiden. So kam ich mit der „Fidelia“, nachdem wir noch monatelang im Eise festgelesen, nach den Vereinigten Staaten. Mein erster Gedanke war, an Kare zu schreiben, ihr von meiner wunderbaren Errettung zu melden, und sie aufzufordern, zu mir zu kommen, da ich mich dem Reeder der „Fidelia“ verpflichtet hatte, noch drei Jahre gegen hohen Lohn Kapitänendienste bei ihm zu tun.

Wachte Kare aber die Heimat nicht verlassen, so wollte ich, sobald es mir gelänge, die Verbindlichkeit zu lösen, zu ihr eilen, um mich nie wieder von ihr zu trennen.“

Da Borgeson schwieg erschöpft. Der Kopf mit dem langen Bart war ihm tief auf die Brust gesunken.

„Und dann?“ fragte Faleibe tonlos.

„Mutter Gyre schrieb mir darauf, daß Kare gestorben, daß sie nicht hätte leben können ohne mich. Da die Heimat nun doch gewiß nichts Begehrlicheres für mich mehr hätte, ziet sie mir, in Amerika zu bleiben. Der Storsjörðhof wollte sie treu für mich verwalten, bis ich einst wiederkehre.“

Ich war außer mir. Ich raste und fluchte und verwünschte mich und mein Geschick. Vor dem Storsjörðhof und der Heimat graute mir. Nein, nie wollte ich mein schönes Norwegen wiedersehen. Ich schrieb es an Mutter Gyre. Eine Antwort erhielt ich nicht.

Ich war ein milder, gebrochener Mann geworden. Was nützte es mir, daß ich es zu einem leidlichen Wohlstand gebracht? Kare war tot, und ich kam mir wie ein Ausgestoßener vor. So schwandern die Jahre im ewigen Einerlei. Zuweilen flogen meine Gedanken zu Dir, Faleibe, nach dem Lönsborghof, und wie Du so herb mich einst zurückgewiesen. Und ich dachte Deiner voll Wehmut und Trauer. Da, eines Tages, traf ich zufällig auf einem Schiff einen Matrosen aus Lyngensfeld, der mich aber nicht kannte. Ich forschte ihn aus nach den Bewohnern des Sundsvallhofes, auch nach Dir, Faleibe, fragte ich ihn, und nach Deinem Bruder. Da erzählte er mir, daß er nichts Näheres wisse von den Leuten auf dem Sundsvallhofe, da er, wenn er mal nach Hause komme, immer nur seine alte Mutter besuche, aber die schöne, junge Frau Kare, die hatte er erst vor wenigen Monaten in der Kirche von Lyngen mit ihrer Schwester Gunne gesehen.

Ich starrte ihn an.

„Ich denke, Kare ist gestorben,“ sagte ich auf.

„Da lachst du Bursche.“

„So gewiß, wie ich und Du lebst, Kapitän, so lebt sie auch. Meiner Mutter schenkte sie noch zum letzten Kirchgang ein Stücklein.“

Dann stieß sein Boot, daß ihn an Bord gebracht, ab, und ich konnte nichts weiter fragen.

Da hielt mich auch nichts mehr zurück. Kare lebte, fast schien es mir zu viel des Glücks. Ich durchschaute alles, glaubte alles zu durchschauen. Kares Mutter hatte die grausame Lüge erfunden, um mich fern zu halten, die Mutter, die mich stets gehaßt. Ich fürnte der alten, harten Frau nicht einmal, so voll war ich von dem Glück, daß Kare lebte. So schnell als möglich löste ich da drüben meine Verträge, und das erste Schiff, dessen ich habhaft werden konnte, führte mich der Heimat zu.

Nie habe ich auch nur einen Augenblick daran gedacht, daß Kare mich verraten könnte. Und nun ist es doch geschehen? Einem anderen Manne hat sie sich hingegeben. Kinder sind ihr erblickt, Kinder, die ich mir selber so heiß gewünscht. Alles hat sie, und ich, ich habe nichts. Aber büßen soll sie, grausam büßen. Liebt sie mich noch, so wird sie froh sein, daß es eine Möglichkeit gibt, die neugeschlossene Ehe für ungültig zu erklären. Liebt sie mich nicht mehr, so soll sie die Strafe für ihre Untreue tragen. Von Mann und Kindern will ich sie reißen. Die verdammte Brut soll ihr Auge nicht mehr sehen, und auf dem Storsjörðhof soll sie an meiner Seite leben, ganz so wie sie es verdient.“

„Du sollst Dich schämen, Da Borgeson. Einst kannte ich Dich anders. Einst warst Du ein Mann, der etwas auf sich hielt, der nicht das kleinste Unrecht duldete. Und nun willst Du selber Unrecht tun?“

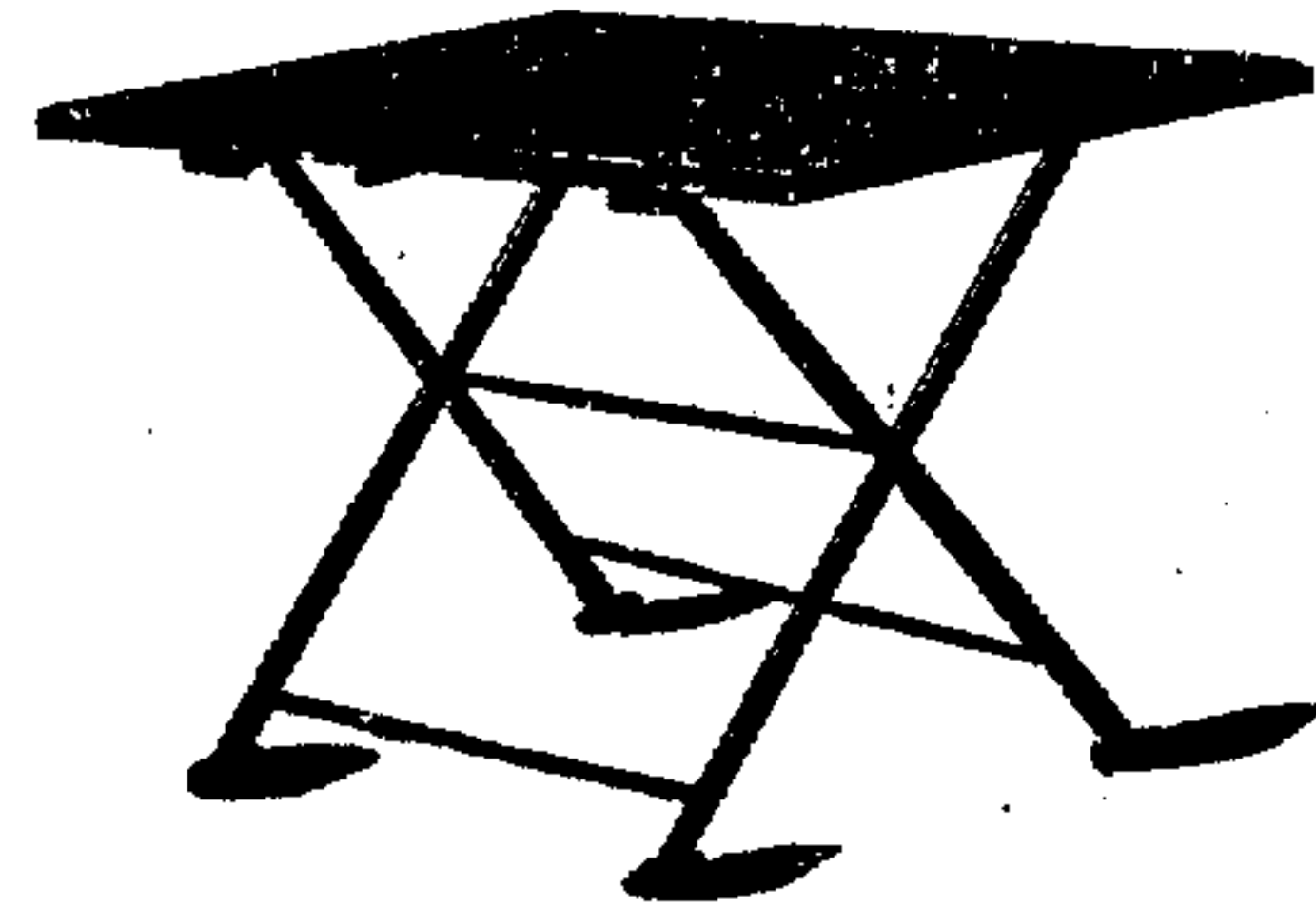
„Unrecht? Ist mir selber nicht ein himmelschreiendes Unrecht widerfahren? Hat man mir nicht selber das Herz aus der Brust gerissen?“

„Verzich nicht, Da, Du galtest als tot.“

„Ja, das war gut so,“ rief der Mann wild lachend. „Da erlebt man mal wie es aussieht, wenn die Toten wiederkehren. Wie ihr Dasein ausgelöscht ist in dem Herzen ihrer Lieben, als hätten sie nie gelebt. Noch einmal will ich versuchen, mit Kare zu reden, ehe ich den letzten Schritt tue. Will sie sich nicht frei und offentlich selber zu mir bekennen, so werde ich sie zwingen.“ (Fortsetzung folgt.)

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerseife und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**  
**Puchleitner & Co, Triest**  
Fabrik von Waschseifen und chem. Produkte.  
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 39



Zu haben bei

**Joh. Pauletta .: Pola**  
Piazza Port' Aurea.

## Großes Lager

in Matt- und polierten Möbeln aller Art Sesseln, große Auswahl in Ein-sätzen und Matratzen mit Seegras-, Roßhaar- oder Wollefüllung

**Philipp Barbalic**

Via Sissano 12 — Via Diana 2

Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung. 24

## Wo bekommt man täglich frische Fische?

Hummer und Langusten, schmackhaft zubereitet, auch zum Versenden, stets erhältlich im herrlichen Ausflugsorte

**Restaurant „Fischerhütte“**  
Ruderboote werden vermietet.  
**Dragan.**

225

## Fürstlich Ruersberg'sches Cöplitz in Krain

Radioaktives Chermalbad  
Unterkrainer Bahnstation Strascha-Töplitz. Akrotherme von 38° C, über 30.000 Hektoliter radioaktives Thermalwasser täglich, große Bassins, Separatbäder, Moor- u. d. d. r., Elektrotherapie, Massage, komfortabel eingerichtete Zimmer, vorzügliche Restauration. — Indikationen: Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten etc. Prospekte durch die Badedirektion. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. 162

Männer und Frauen, die bei

## Harnröhrenleiden

(Ausschluß frisch und veraltet) alles umsonst angewandt, verlangen sofort kostenlos Auskunft über eine ganz unschädliche, überall leicht durchzuführende Kur in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. Heilung in zirka 10 Tagen. Preis sehr mäßig. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Dr. med. H. Seemann in Sommerfeld 103 (Bez. Frankfurt-Oder). Zusendung der erforderlichen Heilmittel erfolgt bei Bestellung durch Wiener oder Budapest-Veranstaltung, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen. 40

## Fahrplan

### Valbandon - Pola.

Von Valbandon	Von Pola
7-40 ant.	8-45 ant.
11-00 "	12-30 "
1-45 pom.	2-40 pom.
5-30 "	6-15 "

Ablahrt: Molo Elisabeth, Pola.

Ankunft:



Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich alle

Damen-, Mädchen u. Kinder-

## Hüte

darunter sehr fescche Modelle

zu original Fabrikspreisen.

☛ Trauerhüte und Schleier vorrätig. ☛

Damenhutsalon

**Luise Charvát,**

Pola, Via Ostiia 3, 1. Stock, rechts (Pollcarpo.)



## Erste Leichenbestattungsanstalt

# MARIA POLLA

Via Sergia Nr. 51.

Vollkommen mit neuen Waren ausgestattet. Große Auswahl von Kränzen aus frischen Blumen, sowie in künstlicher Ausführung und Perlkranzen. Moderne Sterbezimmer- und Aufbahrungs-Einrichtungen,

Moderne und elegante Leichenwagen.

Transporte nach allen Gegenden.

204

Billige konkurrenzlose Preise.



## Ruth Rockefeller.

Lebensroman einer Millionärsin aus der neuen Welt  
von Erich Friesen.

20 Nachdruck verboten.  
„Leben Sie wohl, mein Freund! Ich werde Sie nie vergessen.“

Älter als nötig, hielt er ihre Hände in den seinen. Noch einmal ruhte sein treuer Blick auf ihr.

„Leben Sie wohl, Ruth! Aber dies soll kein Abschied fürs Leben sein. Sie haben meine Adresse. Wenn Sie meiner bedürfen — Sie wissen — ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

Sie nickte — unter Tränen lächelnd. Dann setzte sich der Zug in Bewegung.

Noch ein letzter Gruß, ein Taschentuchflattern — und Ruth sank in die Kissen zurück.

Günter von Illingen aber blickte traurig dem rasch entweichenden Zuge nach. Er fühlte, Ruth Rockefeller war ihm für immer verloren.

### VIII.

Auch Ruths Augen standen voll dicker Tränen, als Günter von Illingens schlanke Gestalt ihren Blicken entchwand. Doch energisch suchte sie diese „Schwäche“ abzuschütteln. Es war auch zu dumm, zu hinken über einen Menschen, den man erst ein paarmal gesehen hatte.

Sie setzte sich ans Fenster und guckte in die öde Landschaft hinaus. Sie war unzufrieden mit sich selbst. Anstatt sich über Arabellas glückliches Entkommen zu freuen, seufzte sie einem Manne nach, der ihr zwar in uneigennützigster Weise Freundschaftsdienste erwiesen hatte. Aber was waren diese Freundschaftsdienste im Vergleich zu dem, was Arabella für sie getan!

Trotzdem kam ihr Taschentuch noch ein paarmal zum Vorschein, und nur ganz langsam verlegten ihre Tränen.

Als sie sich nach einer Weile im Coupe umblückte, gewahrte sie, wie ein kleiner korpulenter Herr ihr gegenüber sie durch seine Brillengläser scharf beobachtete und wiederholt seinem Nachbarn, einem jungen, schwächlichen Menschen von ausgeprägt orientalischem Typus, etwas zuraunte. Die Züge des letzteren kamen ihr bekannt vor; doch konnte sie sich nicht entsinnen, wo sie ihnen schon begegnet war.

Nach einiger Zeit versuchte der kleine dicke Herr, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen; da Ruth jedoch nur einflüßige Antworten gab, ließ er seine Absicht fallen, beobachtete sie aber mit unverminderter Ausdauer weiter.

Der schwächliche Jüngling an seiner Seite dagegen schien sie kaum zu beachten; nur einmal, als ihr Blick ihn zufällig streifte, sah sie, wie seine Augen mit einem eigentümlichen Ausdruck, halb Mitleiden, halb Bewunderung, auf ihr ruhten.

Als der Zug in den Bahnhof von Bridgeport einfuhr und Ruth ihre Handtasche ergriff, um auszusteigen, erhoben die beiden Herren sich gleichfalls.

Und als sie in den Restaurationsaal eintrat, in dem Mrs. Forster sie in einem rubinroten Samtkostüm vor zweifelhafter Eleganz erwartete, folgte ihr der kleine Dicke, während der lange Schwächliche draußen stehen blieb.

Und als gleich darauf Mrs. Forster und Ruth in einer Droschke in die Stadt hineinfuhren, karrtierte ihnen auf den Fersen eine andere Droschke nach, in der jene beiden Herren saßen, der Dicke und der Schwächliche.

Als aber der erste Wagen vor einem der besseren Hotels der Stadt hielt und die Damen ausstiegen — da fuhr der zweite Wagen mit seinen Insassen langsam weiter, ohne zu halten. Der Dicke aber lehnte sich schmunzelnd in sein Polster zurück, zog die linke Manschette etwas weiter hervor und notierte sich den Namen des Hotels darauf, während die melancholischen Augen des Schwächlichen den Damen folgten, wie sie dienst-eifrig von dem Portier empfangen und ins Vestibül geleitet wurden.

Arabella hatte bereits Zimmer belegt: einen kleinen Salon mit zwei daranstehenden Schlafgemächern. Auf dem Nachttisch des einen stand ein eleganter Toilettenkasten und daneben auf dem Boden eine Reisetasche aus feinstem Leder, die Ruths Aufmerksamkeit erregten, weil sie beides bisher bei der Gefährtin nicht bemerkt hatte.

Auf ihre diesbezügliche Frage erwiderte Arabella vergnügt, wenn auch mit gedämpfter Stimme:

„Gekauft, Mädchen! Gekauft und auch bezahlt! Ebenso, wie dies Kleid hier und den Hut und den Umhang und die Handschuhe. Waren ziemlich teuer, die Dinger. Aber — was will man machen! Ohne anständige Kleidung und ohne etwas Gepäck hätte man uns in keinem Hotel aufgenommen. Müßten ja selber ohne alles aus Newyork durchbrennen — tatal!“

Sie verschwieg, daß sie unter ihrem weiten Mantel eine Masse unbezahlter kostbarer Wertgegenstände mitgeschleppt hatte, die sie sofort nach ihrer Ankunft in Bridgeport beim Pfandleiher, dessen Namen sie in der Eisenbahnzeitung gefunden, verpfändete und jene Gegenstände mit einem Teil des Erlöses erstanden hatte.

„Apropos —“ fuhr sie lebhaft fort, um Ruth keine Zeit zu unliebamen Fragen zu lassen — „wie willst du dich nennen? Ich heiße Madame Gaston Cascelles!“

Ruths Betroffenheit wuchs. Es war ihr ganz natürlich erschienen, daß Arabella, nachdem sie ihren Gatten verlassen, ihren Mädchennamen Belmont wieder angenommen hatte. Doch warum aufs neue ein Andern des Namens?

„Muß das sein?“ fragte sie erschrocken verstimmt.

„Aber natürlich, Schätzchen! Oder möchtest du die Polizei auf unseren Fersen haben? Was ist denn dabei? Eine Masse Menschen lebt unter angenommenem Namen — Schauspieler, Schriftsteller und so... Warum also sollen wir es nicht tun? Besonders da der Schuft Bloomfield und der andere Schuft — du weißt schon, wen ich meine — uns dazu zwingen? He?“ Irene senkte die Lider und schwieg. Sie mußte nicht recht, ob sie der Freundin recht geben sollte oder nicht. Da trat Arabella ungeduldig an sie heran und faßte sie brüsk am Arm.

„Du mußt diese kindischen Ansichten abschütteln, hörst du? Wir müssen leben. Und wir kriegen niemals etwas zu beissen, wenn wir den Leuten unter die Nase reiben, daß wir ein paar arme, gehegte Frauenzimmer sind. Im günstigsten Fall würde man uns bemitleiden; aber keine Krage würde uns helfen. Plärrende Weiber — hui!... Aber flotte, elegante, lachende Frauen, die hat man überall gern. Und du sollst mal sehen, wir bringen es zu was, wenn wir unser Spiel ordentlich spielen. Such her: mit nichts sind wir ausgerückt aus dem alten Culennest da unten, und über drei Monate schon leben wir als feine Damen! Warum sollen wir nicht so fortfahren?“

„Ja, aber —“

„Zum Ruckuck auch, zieh nicht ein so fürchterlich langes Gesicht!“ unterbrach sie Ruths ägerrnden Einwand. „Sieh mein heiteres, zuversichtliches Gesicht an! Und dann guck in den Spiegel! Eine angenehme Lebensgefährtin bist du — das muß man sagen!... Na, schon gut! Ich bin Dir ja auch nicht böse; 's wird sich schon alles machen. Welchen Namen willst du also wählen?... Was meinst du zu „Sonja“ oder „Blotetta“? Auch „Myrrhina“ ist schön! Myrrhina de Ir-gend etwas! Am besten d mit Apostroph!... Myrrhina d'Anvers — das klingt elegant... Also, Myrrhina — komm runter zum Diner! Hab' scheußlichen Hunger.“

(Fortsetzung folgt.)

# Papierteller . . .

# Papierservietten

# Papiertrinkbecher

Zu haben bei

**Jos. Krmpotić**  
Piazza Carli - POLA - Piazza Carli